

DIE DEUTSCHE STAATSBIBLIOTHEK UND DIE BALTISCHEN SOWJETREPUBLIKEN¹

Deutsche Staatsbibliothek, Berlin/DDR
Dr. FRIEDHILDE KRAUSE

Die Deutsche Staatsbibliothek zu Berlin ist die zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Deutschen Demokratischen Republik, die vor allem die wissenschaftlich wichtige Literatur aller Länder sammelt und erschließt, sowie entsprechende Informationstätigkeit ausübt.² Die Deutsche Staatsbibliothek hat damit auch besondere Pflichten gegenüber dem ausländischen Schrifttum. Die 1661 gegründete Bibliothek besitzt gegenwärtig 5 Millionen Buchbinderbände, davon werden heute jedoch immer noch etwa 1.800.000 Bände widerrechtlich in der Bundesrepublik Deutschland beziehungsweise Westberlin zurückgehalten, die durch Auslagerung während des zweiten Weltkrieges in andere Teile Deutschlands gelangt waren. Die Deutsche Staatsbibliothek verzeichnet einen jährlichen Zuwachs von rund 80.000 bibliographischen Einheiten, zählt über 70.000 eingeschriebene Leser und mehr als 500 eigene Mitarbeiter.³ Sie hat 11 Lesesäle mit 410 Lesesaalplätzen. 1970 wurden 723.000 Buchbinderbände bereitgestellt und mehr als 2.500.000 Aufnahmen in ihrer Reproduktionsteilung angefertigt. Die Deutsche Staatsbibliothek besitzt in ihren Beständen große Kostbarkeiten⁴, z. B. Bach-, Mozart- und Beethoven-Autographe, die wiederholt auf großen Ausstellungen in der Deutschen Demokratischen Republik und auch im Ausland gezeigt wurden. Schließlich rühmt sich die Deutsche Staatsbibliothek dar Tatsache, daß der große Vla-

dimir Iljič Lenin im August und September 1895 ihr Leser gewesen ist.⁵ Dieses wenige möchte ich meinen Ausführungen zum eigentlichen Thema voranstellen, um Ihnen zunächst die Deutsche Staatsbibliothek in ihrer Bedeutung für die Deutsche Demokratische Republik vorzustellen.

Die Deutsche Staatsbibliothek hat während ihrer 300jährigen Geschichte mehrere Bezeichnungen getragen. Als Churfürstliche Bibliothek zu Cölln an der Spree gegründet, hat sie seit Beginn ihres Bestehens fremdsprachige Literatur zu ihrem Besitz gezählt. Die erste Chronik über die Bibliothek, 1852 von Johann Carl Conrad Oelrichs veröffentlicht, berichtet von ihrem großen Reichtum an Bibeln in allen Sprachen. Hier heißt es: „In der Königlichen Bibliothek fällt die Klasse der Bibeln vornehmlich in die Augen, welche in allen Sprachen vorhanden sind, und deren Anzahl sich an vollständigen Ausgaben, mit denen, welche nur Stücke darauf enthalten, auf 500 beläuft.“⁶ Wir wissen, daß sich darunter auch eine litauische Bibel befand. Vor kurzem fanden wir in den Akten einen Vorgang, wonach im November 1719 das Manuskript einer litauischen Bibel aus dem Bestand der damaligen Königlichen Bibliothek gegen Quittung an den bekannten evangelischen Theologen und Pädagogen August Hermann Francke (1663—1727) in Halle geschickt wurde.⁷ Es ist die von dem preußischen König Friedrich Wilhelm I. eigenhändig unterschriebene

Ordre vom 4. November 1719 an seinen Minister von Cnyphausen mit folgendem Wortlaut:

„S. Königliche Majestät in Preußen und Unser allergnädigster Herr befehlen dero Wirklichen Geheimen Etats-Ministre Freyherr von Cnyphausen hiermit in Gnaden, dem Professor Francken in Halle die in der Berlinischen Bibliothek befindliche geschriebene Litthauische Biebel gegen einen Schein, daß Er selbige nach genugsamen Gebrauch ohne Schaden restituiren wolle, abfolgen zu laßen, und deßhalb gehörige Verfügung zu machen.

Wusterhausen,
den 4ten November 1719

Fr. Wilhelm" ⁸

Diese Fernleihe ist sicher nach einer vorherigen Verständigung zwischen August Hermann Francke und dem gelehrten Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek Mathurin Veysiére de La Croze (1661—1739) zustande gekommen, zumal beide in persönlichem Kontakt miteinander standen ⁹ und La Croze die Verwaltung der Handschriften in der Bibliothek oblag. Auf jeden Fall liefert uns dieser Vorgang die erste Nachricht von dem Vorhandensein eines litauischen Buches in der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

Natürlich kann es nicht meine Aufgabe sein, den Aufbau des Baltistik-Bestandes in der Bibliothek durch die Jahrhunderte zu verfolgen. Dazu wäre ich auch nicht in der Lage, da wertvolles Aktenmaterial der Deutschen Staatsbibliothek während des zweiten Weltkrieges verlorengegangen ist. Ich möchte hier nur auf einige wichtige Kontakte und Bemühungen unserer Bibliothek in der Vergangenheit eingehen, die heute noch dokumentarisch belegbar sind und von Interesse sein dürften.

Wir kennen die großen Verdienste des Rigaer Buchhändlers und Freundes

von Johann Gottfried Herder (1744—1803), des Verlegers Johann Friedrich Hartknoch (1740—1789) und seines später in Leipzig tätigen Sohnes bei der Propagierung der russischen Aufklärung und der Verbreitung sachkundiger historischer, ökonomischer und politischer Abhandlungen in Deutschland über die Situation im Baltikum.¹⁰ In den Akten der Deutschen Staatsbibliothek fanden wir ein Schreiben, nach dem der Berliner Aufklärer und Leiter der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Johann Erich Biester (1749—1816) im März 1813 mit Johann Friedrich Hartknoch junior in Leipzig in Verbindung gestanden hat. Biester wandte sich am 31. März 1813 mit folgendem Anliegen schriftlich an das preußische Departement für den Kultus und öffentlichen Unterricht: „Der Buchhändler Hartknoch, ehemals in Riga, jetzt in Leipzig, hat seine vielen Verlagsartikel, welche Rußland betreffen, gegenwärtig zu niedrigen Preisen angeboten, so daß die Herabsetzung bei einigen geradezu die Hälfte des ehemaligen Preises beträgt, bei anderen freilich geringer ist. Ich habe, mit Übergehung der unwichtigeren, inglichen der zu theuern... diejenigen notiert und hier beigelegt, welche teils für die Bibliothek wünschenswert, teils als wirkliche Fortsetzungen oder als Schriften solcher Verfasser, von denen wir schon allgemein geschätzte Arbeiten zu diesem Fache haben, fast notwendig sind. Da die Summe nicht beträchtlich ist, so darf die Bibliothek wohl die gütige Genehmigung des Hochpreislichen Departements zum Ankauf der spezifizierten Bücher sich erbitten.“¹¹ Dem Antrag der im feudal-absolutistischen Preußen an einem chronischen Geldmangel leidenden Königlichen Bibliothek wurde stattgegeben. Biester kaufte die von ihm angegebenen Werke, die vor allem das Baltikum betrafen, wie August Wil-

helm Hupels Serienwerke „Nordische Miscellaneen“ und „Neue Nordische Miscellaneen“, insgesamt 46 Bände, Friedrich Konrad Gadebuschs „Lifländische Jahrbücher“ in 9 Bänden und seine „Versuche in der liefländischen Geschichtskunde und Rechtsgelehrsamkeit“.

Während der Amtszeit des Historikers Friedrich Wilken (1777—1840) als Oberbibliothekar der Königlichen Bibliothek kam es 1828 nachweislich zu einem direkten Kontakt mit der Universitätsbibliothek in Vilnius, der damals Kaiserlichen Russischen Universitätsbibliothek zu Wilna.¹²

Vilnius hatte sich im zweiten und dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts als Universitätsstadt zu einem der bedeutendsten Kulturzentren Rußlands entwickelt.¹³ Die Universität unterhielt lebhafteste Kontakte zum Ausland. Ihre Bibliothek erfuhr durch eine Reihe begabter Bibliothekare eine grundlegende Reform.¹⁴ Auf diesem Hintergrund läßt sich auch die Initiative der Universitätsbibliothek in Vilnius zur Aufnahme eines Schriftenaustausches mit der Königlichen Bibliothek in Berlin erklären.

Die Mittlerrolle zwischen den beiden Bibliotheken spielte ein Professor der Vilniusser Universität mit Namen Johann Wolfgang, wahrscheinlich ein Historiker. Er war an 10 Titeln interessiert, die in Berlin zum Verkauf angeboten wurden. Um sie an Ort und Stelle benutzen zu können, schaltete er die Universitätsbibliothek in Vilnius ein. Wolfgang wandte sich mit Schreiben vom 22. März/10. April 1828 an Wilken in Berlin und empfahl ihm einen Schriftentausch.¹⁵ Gleichzeitig gab er ihm den Hinweis, auf diesem Wege an die Erwerbung der drei im Druck erschienenen Bände des von Mathias (Maciej) Dogiel herausgegebenen „Codex diplomaticus regni Poloniae et magni ducatus Lituaniae“¹⁶ für die

Königliche Bibliothek zu denken. Nach Rücksprache mit der Bibliotheksleitung schlug Wolfgang folgenden praktischen Weg zur Realisierung des Tausches vor: „Die Königliche Bibliothek soll bis zur Gränze nach Georgenburg (Jurborg)¹⁷ dem Herrn Kreslawski¹⁸ unter der Adresse an die Kaiserliche Universitäts Bibliothek zu Wilna die Bücher besorgen, dagegen wird unsere Bibliothek Ihnen alle 3 Bände des Codex ebenfalls bis zur Gränze nach Georgenburg auf eigene Kosten dem Herrn Kreslawski oder wen Sie da zur Annahme bevollmächtigen werden, zustellen.“¹⁹ Da auch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin Interesse an der Erwerbung des Codex durch die Königliche Bibliothek zeigte²⁰, beeilte sich Wilken, den Tausch in die Wege zu leiten. Am 10. Mai 1828 sandte er die 10 gewünschten Titel an die Universitätsbibliothek zu Vilnius, und mit Schreiben vom 9. Juli 1829 erinnerte er diese, daß die Gegengaben noch ausstünden.²¹ Am 31. Mai/11. Juni 1828 schickte die Vilniusser Bibliotheksleitung ein in französischer Sprache gehaltenes Schreiben, unterzeichnet von Aleksandras Bohatkevičius (1798—1831), an Wilken, das hier in deutscher Übersetzung wiedergegeben werden soll: „Die Bibliothek der Kaiserlichen Universität von Wilna hat ein mit Stempel der Kgl. Bibliothek zu Berlin versehenes Benachrichtigungsschreiben erhalten, enthaltend die Mitteilung, daß ein Bücherpaket für obengenannte Bibliothek zu Schmaleninghen²² hinterlegt sei. Obwohl weder eine Aufstellung noch ein Hinweis über die Art dieser Sendung hinzugefügt ist, nimmt die Bibliothek zu Wilna an, daß sie aus Berlin keine anderen Werke erhält als diejenigen, welche sie durch Vermittlung des Herrn Professors Wolfgang im Austausch für sein Exemplar des Werkes von Dogiel

(Codex diplomaticus), ausgewählt im Katalog des Herrn Sommerbrodt erbeten hatte.

Sie beeilt sich umgehend die 3 Bände (I, IV, V) in Folio des genannten Werkes abzudrucken und hat gleichzeitig ihren Hamburger Korrespondenten Herrn Kreslawski beauftragt, solches zu Schmaleninghen in Austausch gegen das aus Berlin gesandte Paket abzuliefern.

Wilna, 21. Mai/11. Juni 1828

Vize-Bibliothekar der Kaiserlichen
Universität zu Wilna
Alexander Bohatkevič.²³

Da sich dieser erste Tausch mit der Universitätsbibliothek in Wilna erfolgreich vollzogen hatte, muß Wilken auch gegenüber einer weiteren Verbindung mit diesem Partner optimistisch gewesen sein. So versprach er dem Breslauer Oberlandesgerichtsrat Johann Daniel Ferdinand Neigebaur (1783—1866)²⁴ im Winter 1828 eine von ihm gewünschte Abschrift des ungedruckten Bandes des „Codex diplomaticus regni Poloniae et magni ducatus Lituaniae“ von Dogiel aus Wilna zu beschaffen. Mit Schreiben vom 15. September 1829 mußte Wilken Neigebaur jedoch mitteilen, daß die Universitätsbibliothek, „nicht geneigt sei, die gewünschte Abschrift zu bewilligen.“²⁵ Die zaristische Zensur muß ein Verbot ausgesprochen haben, denn aus einem Schreiben von Neigebaur an Wilken vom 10. September 1829 erfahren wir, wie hochpolitisch sein Anliegen gewesen ist. Dort heißt es: „Die Königl. Preuß. Hochlöbliche Bibliothek hat im vergangenen Winter mir Hoffnung gemacht, daß der ungedruckte Band des Codex diplomaticus Poloniae, welcher Preußen und Schlesien betrifft, in Abschrift von Wilna würde erfordert werden. Da ich Hoffnung habe, daß darin vielleicht sich Urkunden befinden

dürften, von denen ich bey der mir übertragenen Gränz Berichtigung mit Pohlen Gebrauch machen könnte, bitte ich dienstergebenst mich hochgeneigtest benachrichtigen zu wollen, ob diese Abschriften angekommen sind.“²⁶

Mit diesen Dokumenten ist die erste Tauschbeziehung der Königlichen Bibliothek in Berlin zu einer Bibliothek in Litauen und im Baltikum bezeugt. Einige Jahre später wäre diese Verbindung infolge der 1832 wegen aktiver Beteiligung an dem polnischen Novemberaufstand von 1830/31 auf Befehl Nikolaus I. geschlossene Universität in Vilnius und ihres anschließend in alle Winde verstreuten Bibliotheksbestandes nicht mehr möglich gewesen.

Bei seinen Bemühungen um eine planvolle Vermehrung der Bestände der Königlichen Bibliothek versuchte ihr Leiter Friedrich Wilken ständig, den Kreis der Geschenkgeber zu erweitern. Aus den Akten wissen wir, daß von dem Mitherausgeber des enzyklopädischen Werkes über die Schriftsteller und Gelehrten der baltischen Ostseeprovinzen²⁷, dem Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher und literarischer Gesellschaften aus Mitau (Jelgava), Johann Friedrich von Recke (1764—1846), 1839 und 1840 3 Büchersendungen mit insgesamt 47 Titeln als Geschenk in der Königlichen Bibliothek eingegangen sind. Diese Lieferungen trugen das Datum vom 21. August 1839, 31. Mai 1840 und Oktober 1840²⁸. Es ist möglich, daß noch eine vierte Büchersendung vom 29. Mai/10. Juni 1840 auf diesen großzügigen Spender aus Mitau (Jelgava) zurückgeht, die aus 26 Titeln bestand und der Königlichen Bibliothek durch die dortige Buch- und Musikalienhandlung G. A. Reyer übermittelt wurde.²⁹ Durch die von Recke bibliographisch sehr sorgfältig angelegten und heute noch in den Akten erhaltenen Inhaltsver-

zeichnungen seiner Bücherpakete erfahren wir, daß es sich hier fast ausschließlich um Schriften handelte, die in Mitau (Jelgava) und Riga zwischen 1765 und 1839 vorwiegend in lettischer Sprache erschienen sind. Die vielen lettischen Originaltitel ergänzte Recke auf seinen Listen durch deutsche Übersetzungen, um den Berliner Bibliothekaren das Verständnis für diese Literatur und ihre katalogmäßige Bearbeitung zu erleichtern. Aus seiner großzügigen Handlungsweise können wir die Schlußfolgerung ziehen, daß sich Recke als echter Freund des lettischen Volkes gefühlt haben muß und an der Propagierung sowie der Archivierung seines Schrifttums durch eine so bekannte Einrichtung wie die Berliner Königliche Bibliothek interessiert gewesen ist. Es bleibt sein Verdienst, hier als erster den Grundstock eines original-lettischsprachigen Bestandes gelegt zu haben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts festigten sich die Kontakte zu wissenschaftlichen Institutionen und Gesellschaften in den baltischen Ostseeprovinzen und erweiterte sich auch der Kreis der von dort gebürtigen Geschenkgeber.³⁰ Es können auch Verbindungen der Königlichen Bibliothek zu Verlegern und Buchhändlern aktenkundlich bezeugt werden, wie zu W. Gläser in Dorpat (Tartu) und N. Kymmell in Riga.³¹

Zu einer wirklichen Pflege der Literatur aus den baltischen Sowjetrepubliken, das heißt ihrem systematischen Bestandsaufbau in der Deutschen Staatsbibliothek, konnte es aber erst nach dem zweiten Weltkrieg und nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus kommen. Sofort nach ihrer Wiedereröffnung 1946 ging die Öffentliche wissenschaftliche Bibliothek — so hieß jetzt die spätere Deutsche Staatsbibliothek — an eine Überprüfung ihrer früheren Erwerbungs politik, um Versäumtes nachzuholen. Sie sah eine

„nationale Hauptaufgabe darin, die neue und, soweit noch erreichbar, die ältere wissenschaftliche Literatur der Länder Ost- und Südosteuropas, das heißt der heutigen sozialistischen Staaten, möglichst vollständig zu sammeln.“³² Die staatlichen Abkommen zwischen der UdSSR und der DDR, sowie die zwischen der Leninbibliothek zu Moskau und der Deutschen Staatsbibliothek abgeschlossenen Tauschvereinbarungen von 1950, 1955 und 1965³³, ferner auch bedeutsame innerbetriebliche organisatorische und fachliche Maßnahmen gaben der Deutschen Staatsbibliothek bisher einzigartige Möglichkeiten, auch die Literatur aus den baltischen Sowjetrepubliken zu sammeln und zu erschließen.³⁴

Heute steht die Deutsche Staatsbibliothek mit folgenden wissenschaftlichen Bibliotheken in Tauschbeziehungen:

Litauische SSR: Gosudarstvennaja Respublikanskaja biblioteka, Vilnius;

Naučnaja biblioteka Gosudarstvennogo Vil'njusskogo Universiteta;

Central'naja biblioteka Akademii nauk, Vilnius;

Knižnaja Palata Litovskoj SSR, Vilnius.

Lettische SSR: Gosudarstvennaja biblioteka Latvjsk. SSR, Riga;

Naučnaja biblioteka Latvjskogo Gosudarstvennogo Universiteta, Riga;

Fundamental'naja biblioteka Akademii nauk, Riga.

Estnische SSR: Gosudarstvennaja biblioteka im. F. R. Kreutzvalda, Tallinn; Fundamental'naja biblioteka Tartuskogo Gosudarstvennogo Universiteta; Central'naja biblioteka Akademii nauk, Tallinn.

In den letzten drei Jahren, d. h. 1968 bis Ende 1970, erhielt die Deutsche Staatsbibliothek von den oben genannten Partnern laufend 69 Titel periodischer Veröffentlichungen, d. h. Zeitschriften- und Serientitel, und 945 Monographien; im gleichen Zeitraum verschickte sie auf Anforderung 46 Titel periodischer Literatur und 239 monographische Bände. 1967 besuchte der Direktor der Erwerbungsabteilung in der Deutschen Staatsbibliothek die Fundamentalbibliothek der Staatlichen Universität in Tartu, um die Tauschbeziehungen zu erweitern. Inzwischen übernahm die Deutsche Staatsbibliothek aus Tartu u. a. auch alte Slavica und Baltica und empfing in Berlin Mitarbeiter dieser Universitätsbibliothek der Estnischen SSR.

Die Deutsche Staatsbibliothek versendet über die Fernleihe Bücher in die baltischen Sowjetrepubliken und erhält auch von dort auf diesem Wege Literatur. Nach ihren Katalogen und den von ihr geführten Zentralkatalogen ausländischer Literatur erteilt sie den Bibliotheken, Institutionen und Privatpersonen Auskünfte über Standorte. Im Referat Slawistik und im Referat Finnougristik der Deutschen Staatsbibliothek werden schriftliche und mündliche Sachauskünfte erteilt. Es wurden hier in den letzten Jahren 10 größere bibliographische Verzeichnisse zusammengestellt, die unter anderem die litauischen Schriftsteller Kristijonas Donelaitis, Ieva Simonaity-

tė und Petras Cvirka, die lettischen Schriftsteller Linard Laizen und Žanis Grīva, den estnischen Schriftsteller Juhan Smuul und deutsche Übersetzungen estnischer belletristischer Literatur von 1945 bis 1962 betrafen, sowie den Bauernaufstand von 1863 in Litauen und Belorußland.

Eine besondere Aktivität hat das Referat Slawistik 1964 entwickelt, als seine Mitarbeiter anlässlich des 250. Geburtstages des großen Dichters und Begründers der litauischen schönen Literatur Kristijonas Donelaitis vom 3. Februar bis 9. März sein Werk durch eine Bücher- und Bilderschau in der Deutschen Staatsbibliothek propagierten. Diese kleine Buchausstellung hat große Beachtung gefunden.³⁵ Das zentrale Donelaitis-Komitee der UdSSR verlieh der Deutschen Staatsbibliothek für diese Ausstellung als einziger deutscher Institution das sehr schöne Donelaitis-Relief von E. Varnas, das heute ihren Kultursaal schmückt. Anlässlich der Übergabe dieser Kostbarkeit fand in der Deutschen Staatsbibliothek am 5. Februar 1965 eine Feierstunde statt, auf der Professor Dr. Victor Falkenhahn als Vorsitzender des Baltistenkomitees der DDR das Werk von Donelaitis würdigte und ein Auszug aus dessen berühmten Poem „Die Jahreszeiten“ (Metai) in deutscher und litauischer Sprache vortragen wurde.³⁶ Am 18. Juni 1965 besuchte der litauische Männerchor „Varpas“ die Deutsche Staatsbibliothek und gab vor dem Donelaitis-Relief im Kultursaal ein kleines Konzert.

Die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Deutschen Staatsbibliothek zeigte in den letzten Jahren mehrere Ausstellungen, in denen die Besucher auch mit schönen Kinderbüchern aus den baltischen Sowjetrepubliken bekannt gemacht wurden.

Auf bibliographischem Gebiet ist das Zeitschriftenbestandsverzeichnis „Slaw-

wistik" zu nennen, das im Frühjahr 1968 vom Referat Slawistik der Deutschen Staatsbibliothek vorgelegt werden konnte und ein Gemeinschaftsunternehmen einiger slawistisch ausgebildeter Bibliothekare darstellt. Es enthält auch die in 24 wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR vorhandenen Zeitschriften und Serien zur Baltistik.³⁷ Ferner soll auf das Auswahlverzeichnis „Bibliographie der schönen Literatur der Sozialistischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen in deutscher Übersetzung seit 1945“ aufmerksam gemacht werden, das die von 1945 bis 1965 vor allem in der DDR erschienenen deutschen Übersetzungen belletristischer Werke und ihre Rezensionen enthält. Bei den einzelnen Schriftstellern wurden zum besseren Verständnis des deutschen Lesers die Lebensdaten vermerkt.³⁸ An dieser Stelle gebührt ein besonderer Dank dem Pädagogen Juozas Tarvydas³⁹ in Kretinga, dem Schriftstellerverband der Lettischen SSR in Riga und der F. R. Kreuzwald-Staatsbibliothek in Tallinn, die das Manuskript dieser bibliographie durchgesehen und biographische Ergänzungen vorgenommen haben.

Schließlich soll die aktive Mitarbeit der Deutschen Staatsbibliothek in dem im Juni 1964 unter dem Vorsitz von Professor Dr. Victor Falkenhahn gegründeten Baltistenkomitee der DDR, einer Kommission des Nationalen Slawistenkomitees, erwähnt werden. Die erste Sitzung dieses Gremiums war dem großen litauischen Dichter Kristijonas Donelaitis gewidmet.⁴⁰ Vor dem Gremium der Baltisten hat die Verfasserin dieses Artikels als Vertreterin der Deutschen Staatsbibliothek mehrere Vorträge gehalten, so u. a. 1966 über die von ihr zusammengestellte „Bibliographie der schönen Literatur der Sozialistischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen in deutscher

Übersetzung von 1945 bis 1965“ und 1971 zum Thema „400 Jahre Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Vincas-Kapsukas-Universität in Vilnius“⁴¹. Auf der Februar-Sitzung 1971 wurde eine kleine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Jubiläums von Mikalojus Konstantinas Ciurlionis (1875—1911) unter dem Vorsitz der Verfasserin gebildet. Am 18. Mai 1971 folgte die Verfasserin dieses Artikels einer Einladung der Litauischen Gesellschaft zur Förderung der Freundschaft und der kulturellen Verbindung mit dem Ausland zu einem achttägigen Studienaufenthalt in der Litauischen SSR. Die einprägsamen Erlebnisse und Begegnungen auf dieser sehr schönen und interessanten Reise haben ihrer Arbeit im Baltistenkomitee und in der Deutschen Staatsbibliothek viele neue Impulse gegeben.⁴²

Die beste Form einer engen Zusammenarbeit waren und sind immer die unmittelbaren persönlichen Kontakte. Gerade zu den litauischen Kollegen konnte die Deutsche Staatsbibliothek in den letzten Jahren in persönliche und freundschaftliche Beziehungen treten. Wir haben wiederholt Vertreter der Massenbibliotheken, der wissenschaftlichen Bibliotheken und auch des Lehrstuhls für Bibliothekswissenschaft an der Universität zu Vilnius in der Deutschen Staatsbibliothek begrüßen können. Im Juni/Juli 1971 hat unsere Bibliothek gemeinsam mit dem Reisebüro der DDR den Besuch einer größeren Touristengruppe litauischer Bibliothekare in unserer Republik vorbereiten und durchführen helfen.⁴³ A. Lukošius hat von seinem Besuch Berliner Bibliotheken einen interessanten Artikel in der Zeitschrift „Bibliotekų darbas“ veröffentlicht.⁴⁴ In der gleichen Nummer dieser Zeitschrift erschien ein Auszug aus einer Arbeit von Professor Dr. Horst Kunze, dem Generaldirektor unserer Deutschen

Staatsbibliothek, und führenden Bibliothekswissenschaftler der Deutschen Demokratischen Republik, unter dem Titel „Bibliophile im Sozialismus“ in litauischer Übersetzung⁴⁵. Die aufrichtige und echte Freundschaft, die die Verfasserin dieses Artikels während ihres Aufenthaltes überall in der Litauischen SSR zu spüren bekam, wurde von ihr mit großer Dankbarkeit aufgenommen. Diese Freundschaft ist keinesfalls selbstverständlich, zumal Deutsche viele Jahrhunderte hindurch über das litauische Volk Krieg, Leid und Tod gebracht haben. Heute aber, da unsere Länder der gemeinsame Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und die gemeinsame marxistisch-leninistische Ideologie verbindet, sind auch erstmalig die Voraussetzungen vorhanden für eine wirklich echte und tiefe Freundschaft unserer beiden Völker und für eine enge Zusammenarbeit auch auf dem bibliothekarischen Gebiet. Und diesen beiden großen Aufgaben wird sich die Verfasserin auch in Zukunft mit Energie und Freude widmen.

Anmerkungen

1. Der Artikel ist eine erweiterte Fassung des Vortrages, den die Autorin in russischer Sprache am 24. Mai 1971 in der Vincas-Kapsukas-Universität gehalten hat.
2. Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, Teil II, Nr 78, 19.7.1968, S. 566.
3. Einige Gedanken zum 25. Jahrestag der Wiedereröffnung der Deutschen Staatsbibliothek am 1. Oktober 1971. Ein Beitrag vom Mitarbeitern der Deutschen Staatsbibliothek. Redaktion v. F. Krause. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 85 (1971), S. 537—547.
4. Deutsche Staatsbibliothek 1661—1961. Hrsg. v. H. Kunze, W. Dube und G. Fröschner. Leipzig 1961. T. 1. Geschichte und Gegenwart. 469 S.; T. 2. Bibliographie. Bearb. v. P. Kittel. 141 S.; W. Löschnburg, H. Wegehaupt und L. Penzold: Die Deutsche Staatsbibliothek und ihre Kostbarkeiten. Weimar 1966. 48 S. mit 67 Abb.
5. Wladimir Iljitsch Lenin in Berlin und als Leser der Königlichen Bibliothek, der heutigen Deutschen Staatsbibliothek. Hrsg. v. F. Krause. Berlin 1970. 40 S.; L. Stepanauskas: Biblioteka, kurioje dirbo V. Leninas. In: Tiesa, 17.2.1970, Nr 39 (8220).
6. Oelrichs, J. C. C.: Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin 1752, S. 27.
7. Winter, E.: A. H. Francke (1663—1727) und seine Beziehungen zu den slawischen Völkern. In: August Hermann Francke. Festreden und Kolloquium über den Bildungs- und Erziehungsgedanken bei August Hermann Francke aus Anlaß der 300. Wiederkehr seines Geburtstages am 22. März 1963. Halle, Wittenberg 1964, S. 11—19; Winter, E.: Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert. Berlin 1953. VII. 502 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 2.)
8. Akte betr. Die Königliche Bibliothek. Bibliothekare, Bibliotheks- und Büchersachen 1718—1802, Rep 9 F 5, Fasc. 4, Bl. 42.
9. Winter E.: Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert, Berlin 1953, S. 25.
10. Lehmann, U.: Johann Friedrich Hartknoch's Beitrag zur deutschen Rußlandkenntnis im 18. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Slawistik 15 (1970), S. 323—330; Poelchau, A.: Der Verlag von Johann Friedrich Hartknoch. Buchhändler und Verleger, Mitau 1762—1767, Riga 1767—1804. Riga 1918.
11. Acta betr. Die Königliche Bibliothek zu Berlin. Vol II 1811—1813. Rep 76 V d Sekt 31, Bl. 212—213.
12. Stepanauskas, L.: Biblioteka, kurioje dirbo V. Leninas. I. Tiesa, 17.2.1970, Nr 39(8220).
13. Sulkina, G. Ja.: Rol' Vilenskogo universiteta v razvittii knigoizdatel'skogo i knigotorgovogo dela v pervoj tret'i XIX veka. In: Trudy Leningr. gos. inst. kult im. N. K. Krupskoj 18(1967), S. 283—299.
14. Petrauskienė, Z.: Bibliothek der Universität Vilnius. Vilnius 1970, S. 17—18.
15. Acta betr. den Ankauf von Büchern in Rußland und Polen. Vol. 1. No III D 22, Bl. 25—26.
16. Vilnae 1758—1764.
17. Jurbarkas (Georgenburg).
18. Jozef Kreslawski, Commissionär.
19. Schreiben von Prof. Wolfgang vom 22. März '10. April 1828. In: Acta betr. den Ankauf von Büchern in Rußland und Polen. Vol. 1. No III D 22, Bl. 26.

20. Notiz von Wilkens vom 9. Mai 1828, a. a. O., Bl. 27.
21. a. a. O., Bl. 28.
22. Smalininkai (Schmalleningken).
23. a. a. O., Bl. 30.
24. Über Neigebaur vgl. F. Ratzel in: Allgemeine Deutsche Biographien. Bd. 13. Leipzig 1886, S. 401—405; Neigebaur wurde 1835 als Kommissar bei der offiziellen Grenzregulierung zwischen Preußen und dem Königreich Polen eingesetzt.
25. Acta betr. den Ankauf von Büchern in Rußland und Polen. Vol. 1. No III D 22, Bl. 37.
26. Breslau, d. 10. 9. 1829; a. a. O., Bl. 37.
27. Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Livland, Estland und Kurland. Bearb. v. J. F. Recke u. K. E. Napiersky. Bd 1—4, Mitau 1827—1832.
28. Acta betr. Geschenke aus Rußland und Polen. Vol. 1. No III E 15 (1833—1869), Bl. 22, 25, 26.
29. Ebenda, Bl. 24.
30. Königl. Bibl. in Berlin. Acta betr. Geschenke aus Rußland und Polen. Vol. 1. No III E 15 (1833—1869), Vol. 2. No III E 15 (1870—1900).
31. Königl. Bibl. in Berlin. Acta betr. den Ankauf von Büchern in Rußland und Polen. Vol. 1. No III D 22 (1814—1900), Bl. 120, 177.
32. Tyszko, O.: Die Bestandsvermehrung der Hauptabteilung und ihre Organisation. In: Deutsche Staatsbibliothek 1661—1961. T. 1. Berlin 1961, S. 123.
33. Genzel, P.: Der Schriftentausch zwischen der Leninbibliothek und der Deutschen Staatsbibliothek. In: Buch-Bibliothek-Leser. Festschrift für Horst Kunze zum 60. Geburtstag. Berlin 1969, S. 221—228; Genzel, P.: Der Schriftentausch zwischen der Leninbibliothek und der Deutschen Staatsbibliothek. Seine Entwicklung bis zum Leninjahr. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 84 (1970), S. 342—349.
34. Krauze, F.: Bibliografičeskaja dejatel'nost' podotdela slavistiki Nemeckoj gosudarstvennoj biblioteki v Berline. In: Sovetskaja bibliografija 1969, Nr 4(116), S. 95.
35. Stepanauskas, L.: Berlynas susipažjsta su Donelaičiu. In: Tiesa, 20.2.1964, Nr 43(6395); Krause, F.: Zum 250. Geburtstag des litauischen Dichters Kristijonas Donelaitis. In: Der Bibliothekar 1964, S. 887—889.
36. Falkenhahn, V.: Dank des litauischen Volkes für deutsche Donelaitis-Ehrung. In: Humboldt-Universität, 10.3.1965; Staatsbibliothek geehrt. In: Neues Deutschland, 6.2.1965, Nr 37; Krause, F.: Ehrung der Deutschen Staatsbibliothek durch die Litauische Sozialistische Sowjetrepublik. In: Mitteilungen aus dem wissenschaftlichen Bibliothekswesen der Deutschen Demokratischen Republik 3(1965), Nr 3, S. 37.
37. Slawistik. Bearb. v. F. Krause. Berlin 1968. 422 S. (Deutsche Staatsbibliothek. Zeitschriften-Bestandsverzeichnis. 12.) — Rezensiert v. H. Pohrt in: Zeitschrift für Slawistik 15(1970), S. 958—959.
38. Krause, F.: Bibliographie der schönen Literatur der Sozialistischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen in deutscher Übersetzung seit 1945. Ein Auswahlverzeichnis. In: Kunst und Literatur 3(1966), S. 311—322.
39. Mtšk, F.: Litwjanski pječel Serbow, K. sydondžesačinam J. Tarvydas. In: Rozhľad. Časopis za serbsku kulturu 20(1970), S. 65—66.
40. Donelaitis, K.: Die Jahreszeiten. Ein litauisches Epos. Nachdichtung und Geleitwort von Hermann Buddensieg. Leipzig 1970. 127 S.
41. Krause, F.: 400 Jahre Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Vincas-Kapsukas-Universität in Vilnius. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 85 (1971), S. 275—280.
42. Krause, F.: Zum litauischen Bibliothekswesen als einem Bestandteil des großen sowjetischen Bibliothekswesens. Bericht über eine Studienreise in die Litauische SSR. In: der Bibliothekar 25(1971), H. 12; Viešnia iš VDR. In: Bibliotekų darbas 1971, Nr 7, S. 13.
43. Krause, F.: Fachlich orientierte Touristenreise litauischer Bibliothekare durch die DDR. In: Mitteilungen aus dem wissenschaftlichen Bibliothekswesen der Deutschen Demokratischen Republik 9(1971), S. 115—116.
44. Lukošiusas, A.: Dalykinis pokalbis Berlyne. In: Bibliotekų darbas 1971, Nr 12, S. 12—14.
45. Kunze, H.: Bibliophilie im Sozialismus. Berlin 1969. 39 S.; Ausz. in litauischer Übersetzung. Kunze, H.: Bibliofilija ir socializmas. In: Bibliotekų darbas 1970, Nr 12, S. 30—31.

Re z i u m ė

Vokietijos Valstybinė biblioteka Berlyne yra centrinė Vokietijos Demokratinės Respublikos mokslinė šios srities įstaiga, kuri komplektuoja visų šalių svarbesnę mokslinę literatūrą, taip pat ruošia apie ją atitinkamą informaciją. Įsteigta 1661 m., ji šiuo metu turi 5 mln. tomų, iš kurių apie 1 800 000 vienetų po karo liko Vakarų Berlyne. Kasmet ji papildoma 80 000 bibliografinių vienetų. 410 vietų skaityklomis naudojasi 70 000 skaitytojų. Bibliotekoje dirba daugiau kaip 500 žmonių.

Bibliotekos fonduose yra labai vertingų leidinių ir rankraščių. Ten buvo patekęs ir lietuviškos biblijos rankraštis, 1719 m. paskolintas mokslininkui A. H. Franke Halėje. Tai seniausi duomenys apie liuanistiką bibliotekoje. Deja, per antrąjį pasaulinį karą iš bibliotekos dingo daug dokumentinės medžiagos, kuri leistų nuosekliau atsekti visus jos ryšius su Pabaltijo kraštų bibliotekomis. Todėl dabar tenka atkreipti dėmesį tik į kai kuriuos nustatytus faktus.

Aprūpinant Karališkąją biblioteką vertingais leidiniais apie Pabaltijį, XVIII a. ir XIX a. pirmojoje pusėje daug pasidarbavo Rygos leidėjas, J. G. Herderio draugas J. F. Hartknochas ir jo sūnus, vėliau persikėlęs į Leipcigą. Iš jų, be kitų leidinių, gauta A. W. Hupelio serijiniai darbai „Nordische Miscellaneen“ ir „Neue Nordische Miscellaneen“ (46 tomai), F. K. Gadebušo „Lifländische Jahrbücher“ (9 tomai) ir „Versuche in der liefländischen Geschichtskunde und Rechtsgelehrsamkeit“.

XIX a. pradžioje dirbant bibliotekoje istorikui F. Vilkeniui, užsimezgė tiesioginiai ryšiai su Vilniaus imperatoriškojo universiteto biblioteka per šio universiteto profesorių J. Volfgangą. 1828 m. Vilniaus universiteto bibliotekininkas Aleksandras Bohatkevičius laišku praneša apie vykstančius tarp abiejų įstaigų knygų mainus, kurie, atrodo, vystėsi ir vėliau — iki Vilniaus universiteto uždarymo.

Panašūs ryšiai buvo užmegzti ir su Mintaujos (Jelgavos) bei Rygos atitinkamomis įstaigomis ir mokslininkais. Iš jų gauta literatūra ir latvių kalba. XIX a. antrojoje pusėje tie ryšiai nenutrūko. Taip pat knygos buvo gaunamos ir iš Dorpatu (Tartu).

Tačiau sistemingai ir pastovūs ryšiai su Pabaltijo kraštų bibliotekomis užsimezgė tik po antrojo pasaulinio karo, įsikūrus Vokietijos Demokratinėi Respublikai ir atstačius Vokietijos Valstybinę biblioteką. TSRS ir VDR oficialiai

susitarė dėl pastovių ryšių. Tai įgalino nuosekliau rinkti Lietuvos, Latvijos ir Estijos literatūrą. Šiandien Vokietijos Valstybinė biblioteka nuolat keičiasi literatūra su Lietuvos Respublikinė biblioteka, Vilniaus V. Kapsuko universiteto Mokslinė biblioteka, Mokslų akademijos centrine biblioteka (su tokiomis pat bibliotekomis Latvijoje ir Estijoje) ir su LTSR Knygų rūmams.

Besiplečiant įvairiapusiškiems ryšiams, Vokietijos Valstybinė biblioteka pastaraisiais metais aktyviai propagavo Pabaltijo respublikų literatūras. Ji sudarė 10 didesnių bibliografinių rodyklių apie žymius rašytojus, jų tarpe — apie K. Donelaitį, P. Cvirką, I. Simonaitę, L. Laicną, Ž. Grivą, J. Smulą, taip pat — įvairiom kitom temom.

Ypač plačiai buvo paminėtos K. Donelaičio gimimo 250 metinės. Dabar bibliotekos salėje kabo rašytojo bareljefas, prie kurio 1965 m. koncertavo Berlyne apsilankęs Lietuvos choras „Varpas“.

Pastaraisiais metais pasikeista vaikų ir jaunimo literatūros parodomis su Lietuvos Valstybinę respublikine biblioteka. Iš bibliografinių darbų galima dar paminėti periodikos rodyklę „Slawistik“, kurioje nurodyta ir VDR 24 mokslinėse bibliotekose turima periodika, susijusi su baltistika. Be to, išėjo rodyklė „Socialistinių tarybinių Estijos, Latvijos ir Lietuvos respublikų grožinės literatūros vertimai į vokiečių kalbą nuo 1945 iki 1965 m.“

Vokietijos Valstybinė biblioteka aktyviai dalyvauja 1964 m. įsteigtame Baltistų komitete, kuriam vadovauja prof. dr. V. Falkenhanas. Autorė čia yra skaičiusi keleta pranešimų, jų tarpe — „Vilniaus Valstybinio Vinco Kapsuko universiteto Mokslinės bibliotekos 400-metis“. 1971 m. buvo sudaryta darbinė grupė, vadovaujama autorės, paruošti Mikalojaus Konstantino Čiurlionio (1875—1911) jubiliejaus minėjimui. Vystosi ir asmeniški bibliotekininkų kontaktai, kurie padeda plėsti bendradarbiavimą. 1971 m. gegužės mėn. autorė, pakviesta Draugystės ir kultūrinių ryšių su užsienio šalimis draugijos, lankėsi Vilniuje. Savo ruožtu VDR lankėsi Lietuvos biblioteku ir Vilniaus universiteto Bibliotekininkystės ir mokslinės informacijos katedros atstovai. Spaudoje skelbiami abiejų pusių bibliotekininkų darbai.

Šiandien, kai mūsų šalis jungia bendrą komunizmo kūrimo uždaviniai ir marksistinė-lenininė ideologija, sudarytos visos sąlygos vystyti tikrą tautų draugystę ir glaudžiau bendradarbiauti bibliotekininkystės srityje.

Резюме

Немецкая государственная библиотека в Берлине — центральное научное учреждение такого рода в Германской Демократической Республике. Она комплекзует важнейшую научную литературу, издаваемую во всех странах, а также подготавливает об этой литературе соответствующую информацию.

Основанная в 1661 г., немецкая библиотека имеет в настоящее время 5 млн. томов, из которых около 1 800 000 ед. после войны находятся в Западном Берлине. Ежегодно ее пополняют 80 000 библиографических единиц. В распоряжении 70 000 читателей библиотеки — читальные залы на 410 мест. В библиотеке свыше 500 служащих.

В фондах библиотеки есть очень ценные издания и рукописи. Среди них была в свое время и рукопись литовской библии, выданная в 1719 г. ученому А. Н. Франке из Галле. Это наиболее старые сведения о литуанистике в библиотеке. К сожалению, во время войны из библиотеки исчезло много ценного документального материала, который позволил бы более последовательно проследить все связи с библиотеками прибалтийских стран, поэтому обратимся только к некоторым установленным фактам.

В обеспечении Королевской библиотеки ценными изданиями о Прибалтике в XVIII и первой половине XIX века немалая заслуга принадлежит рижскому издателю, другу И. Г. Гердера, И. Ф. Гарткноху и его сыну, переселившемуся позднее в Лейпциг. От них среди других изданий получены серийные труды „Nordische Miscellaneen“, „Neue Nordische Miscellaneen“ (46 томов) А. В. Гупеля, „Lifländische Jahrbücher“ (9 томов) Ф. К. Гадебуша и „Versuche in der lifländischen Geschichtskunde und Rechtsgelehrsamkeit“.

В начале XIX в., когда в библиотеке работал историк Ф. Вилькен, были установлены непосредственные связи с библиотекой Вильнюсского университета через его профессора И. Вольфганга. В 1828 году библиотекарь Вильнюсского университета Александр Богаткевич сообщает в письме о существующем между библиотекой и университетом книгообмене, который, по всей вероятности, развивался и в дальнейшем, вплоть до закрытия Вильнюсского университета.

Подобные связи имелись у немецкой библиотеки и с соответствующими учреждениями и учеными Митавы (Елгавы) и Риги. От них была получена литература на латышском языке. Во второй половине XIX века эти связи также не прерывались. Книги получали не только из Риги, но и из Дерпта (Тарту). Однако систематические и постоянные связи с библиотеками прибалтийских стран сложились только после второй мировой войны, когда была создана Германская Демократическая Республика и восстановлена Немецкая государственная библиотека в ее нынешнем виде. Официальная договоренность между СССР и ГДР о постоянных связях дала библиотеке возможность более регулярно получать литературу из Литвы, Латвии и Эстонии. Сегодня Немецкая государственная библиотека поддерживает постоянный книгообмен с Государственной республиканской библиотекой Литовской ССР, Научной библиотекой Вильнюсского университета им. В. Капсукаса, Центральной библиотекой Академии наук Литовской ССР (аналогично с такими же библиотеками Латвии и Эстонии) и с Книжной палатой Литовской ССР.

Продолжая расширять разносторонние связи, Немецкая государственная библиотека выполнила значительную работу по пропаганде литератур прибалтийских республик. Она составила 10 библиографических указателей об известных писателях Прибалтики, в том числе о К. Донелайтисе, П. Цвирке, Е. Симонайтите, Л. Лайцене, Ж. Гриве, Ю. Смууле, а также указатели по другим темам.

Особенно широко Немецкая библиотека отметила 250-летие со дня рождения К. Донелайтиса. И сейчас в одном из залов библиотеки, где в 1965 г. давал свой концерт побывавший в Берлине литовский хор «Варпас», висит барельеф с изображением писателя.

В истекшем году состоялся обмен с Литовской государственной республиканской библиотекой выставками детской и юношеской литературы.

Из библиографических работ можно отметить также указатель периодической печати „Slawistik“, в котором указана имеющаяся в 24 научных библиотеках ГДР периодика, связанная с балтистикой. Кроме того, вышел указатель «Переводы художественной литературы

советских социалистических республик Эстонии, Латвии и Литвы на немецкий язык с 1945 по 1965 г.»

Немецкая государственная библиотека активно участвует в учрежденном в 1964 году Комитете балтистов, которым руководит проф. д-р В. Фалькенган. Она прочитала здесь несколько сообщений, среди них — «400-летие Научной библиотеки Вильнюсского государственного университета им. Винцаса Капсукаса». В 1971 году была создана рабочая группа, руководимая автором, для подготовки к юбилею Микалоюса Константинаса Чюрлёниса (1875—1911). Развиваются и личные контакты

библиотекарей. В мае 1971 г. автор по приглашению Общества дружбы и культурных связей с зарубежными странами посетила Вильнюс. В свою очередь, представители библиотек Литвы и кафедры библиотековедения и научной информации побывали в ГДР. В печати публикуются работы библиотекарей обеих сторон.

Сегодня, когда наши страны связывают марксистско-ленинская идеология и общие задачи строительства коммунизма, созданы все условия для развития подлинной дружбы между народами. Более тесным становится сотрудничество и в области библиотековедения.